

der Gegenstand die Andacht störe. Dieß Taletth Gaddol ist ein viereckig weißes Tuch von Wollenzug, zuweilen auch aus Taffentstücken zusammengesetzt, und hat die Gestalt eines Betttuchs. An den 4 Enden ist es mit Zizis (Schaufäden) besetzt. Die Reichen setzen an den Theil, welcher über dem Kopfe zu liegen kommt, einen kostbaren seidnen Stoff (Atarah, die Krone genannt). Der Jude neigt sich gegen die heilige Arche und betet nach gesetzlicher Vorschrift. Hierauf folgen einige sogenannte Lectionen und zuletzt das Schlußgebet. In neuern Zeiten betet man hie und da, z. B. in Berlin und Dessau, in der Landessprache. Das Abendgebet fällt etwa gegen 5 Uhr. Zum Nachtgebete sind die Stunden von 9 Uhr bis Mitternacht angewiesen. Der Montag und Donnerstag sind durch besondere Ceremonien ausgezeichnet, weil Moses am Donnerstage zum zweiten Mal den Sinai bestiegen haben und am Montage wieder zurückgekehrt seyn soll. Doch weichen die polnisch-deutschen und morgenländischen Juden in den, von den Rabbinen vorgeschriebenen, Gebräuchen sehr von einander ab.

Was die strengen Juden essen sollen, muß Koscher gemacht (gekoschert) seyn. Mit dem Worte Koscher bezeichnen sie Alles, was ihren religiösen Gesetzen vollkommen entspricht, was daher zulässig, vorschriftmäßig, passend ist. Gekoschertes Fleisch muß von einem Thiere seyn, welches nicht geschlachtet seyn darf, sondern ein Schächter muß dieses Thier mit einem Messer ohne Spitze todt geschnitten haben. Den Wein, den sie unter Christen trinken sollen, koschert vorher der Rabbiner durch gewisse Formeln, welche er  
über